

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Druckort: Nagold, b. Post 1.20 einl. 10 3. Verord. Geb. 1935 3. Inskellungsgeb. b. 10. 1.40 einl. 20 3. Anzeigergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt 10. Verlagsbörz. behält sein Recht auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannenbl.“ / Tel. 821.

Anzeigenpreis: Die Spalte 10 Zeilen lang ober dem Raum 3 3, Restame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort: Nagold, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 86

Mittwoch, Donnerstag, den 11. April 1935

58. Jahrgang

Stresa, ein Zwischenpiel

Deutschlands klarer Weg zum Verhandlungsfrieden

In Deutschland braucht man nicht den Atem anzuhalten, wenn man den Blick auf Stresa richtet. Was England, wie mitgeteilt wurde, mit 15, Frankreich mit 20 und Mussolini gar mit 25 hohen Beamten und Sachkundigen dort antraten, um die Bedeutsamkeit der Stresa-Verhandlungen zu unterstreichen! Deutschland tut das nichts! Stresa ist eine innere, eine häusliche Angelegenheit der Mächtegruppe um den Versailler Gewaltvertrag. Sie kann beschließen, daß Versailles mit Gewalt durchgesetzt werden soll. Sie kann zum andern zu der Entscheidung kommen, daß eine echte allgemein-europäische Ausgleichs- und Friedenspolitik eingeleitet werden muß. Abseits von Versailles! Mehr! In der genau entgegengesetzten Richtung! Eine Gewaltpolitik, die den Krieg bedeuten würde, einen Krieg gegen die deutsche Gleichberechtigung, die Hitler dem deutschen Volke mit „führem Griff herunter aus dem Himmel“ holte, kann bei den Völkern Europas nicht mehr vollständig gemacht werden, selbst wenn die verantwortlichen Staatspolitiker sich mit den Waffen gegen die einfachsten Lebensrechte Deutschlands wenden möchten. Stresa bleibt also kein anderer Weg übrig, als die nachträgliche Anerkennung der militärischen deutschen Gleichberechtigung, die eine Tatsache geworden ist und für die Zukunft die vorurteilsfreie bedingungslose Gleichberechtigung Deutschlands auf allen Gebieten, insbesondere aber auch am Verhandlungstisch über die Neugestaltung der gesamteuropäischen Politik, bedeutet.

Stresa ist also nichts anderes als der Befehl für Italien, Frankreich und England: Kehrt zurück! Jeder von uns, der einmal im Frieden oder im Kriege Soldat gewesen ist, weiß, welches Unbehagen für eine marschierende Truppe mit diesem Befehl verbunden ist, je länger der Marsch schon dauert und je härter er Körper und Nerven anspannt und erschöpft. Gerade wenn man seine Kräfte schwinden fühlt, will man nicht aus dem Trott gedrückt werden. Man kehrt seinem Vordermann auf die Fersen, sieht, wie sie sich im Gleichmaß heben und ein Stück vorangeht werden, immer weiter, immer weiter, und läßt sich von den Schritten des Vordermannes festhalten mitziehen. Und dann kommt der Befehl, der den Mann aus dem bequemem Trott herausreißt, rudert, ihn zum Drehen zwingt, also zu einer Anstrengung, und der ihm außerdem noch das Gefühl auferlegt, daß man vielleicht in der verkehrten Richtung marschieren ist, zurück muß und auf einem anderen Wege noch einmal von vorn anfangen hat. Das alles macht sich der marschierende Soldat natürlich nicht in allen Einzelheiten klar, aber es ist das Gefühl, das ihn beunruhigt, nervös macht, erbittert, verärgert, so daß er sich im günstigsten Falle mit einem edlen Soldatenmut Lust schafft, aber ... sich dann doch ins Unvermeidliche fügt.

Das ist die Aufgabe von Stresa für die dort Verammelten. Das geht also nicht ohne „Rückzie“ ab, wenn man sich eben nicht zu einer Meuterei gegen den naturnotwendigen Ablauf der Geschichte entschließen will, jener Weltgeschichte, die sich ähndend und knurrend, völkerverwirrend und völkermordend dreht, seitdem man ihr in Versailles in die Speichen gegriffen hat. Es wird bei „Rückzie“ bleiben, das heißt also bei einer Schimpf- und Belästigungskampagne der internationalen Öffentlichkeit gegen Deutschland und vielleicht auch gegen seinen Führer. Das alles läßt uns kalt, bringt uns nicht mehr aus der Ruhe, weil wir heute wissen, daß der Marsch der Leute von Stresa auf der Straße des Teufels und Vernichtungsvorganges von Versailles, auf einem Irrwege, der Deutschland ins Elend führen sollte und die ganze Welt mitriß, so furchtbar lange gedauert hat.

Wir haben nicht nur Ruhe, sondern wir sind unserer Sache so sicher, daß wir für den zu erwartenden Lärm von Stresa sogar Verständnis haben, eben solches Verständnis wie für das Brummen des zum Kehrt gezwungenen Soldaten. Nur eins werden wir uns nicht bieten lassen, eine neue Schuldfrage. An dem weltgeschichtlichen Tag der Wiedererregung der allgemeinen Wehrpflicht durch Deutschland, dem unvergesslichen 16. März 1935, brach nicht Deutschland irgendeinen Vertrag. Es war da gar nichts mehr zu brechen. Wenn man vom Brechen und Zerreißen sprechen will, dann kann man, um im Bilde zu bleiben, höchstens erklären, daß Adolf Hitler die Fäden des Versailler Gewaltvertrages den Vertragsgegnern Deutschlands, die ihn selbst gedreht und zerissen hatten, mit peinlichem Achselzucken vor die Füße warf. Mit peinlichem Achselzucken, denn Deutschland will den Frieden, wollte auch die Abrüstung, hat sie vollzogen in einem Grade, der durch die Beauftragungsbehörden der Gegenseite und von Feldmarschall Foch dokumentarisch als reif und vollkommen bezeichnet worden ist. Aus den Abrüstungswünschen der Völker ist nichts geworden, weil die Staatsmännerwelt außerhalb Deutschlands den Versailler Gewaltvertrag — man darf schon sagen — rachslos brach durch Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen im Stile Deutschlands und durch eine neue phantastische Hochrüstung zur ewigen Sicherung der Versailler Sklavensketten. Deutschland hat sie beiseite geschoben und wird sie niemals wieder aufnehmen.

Macdonald über seine Mission in Stresa

Französische Unfreundlichkeiten für England

London, 10. April. Am Mittwochvormittag fand unter dem Vorsitz Macdonalds eine Kabinettsitzung statt. Vor seinem Abflug nach Paris am frühen Nachmittag gab Ministerpräsident Macdonald einem Pressevertreter folgende kurze Erklärung: „Wir beginnen jetzt unsere Mission für die internationale Freundschaft, für die Zusammenarbeit, für die gemeinsame Sicherheit und für den Frieden. Ich hoffe von ganzem Herzen auf einen Erfolg. Wir werden es gewiß versuchen.“

werden müßten. Mit deutlichem Mißvergnügen wird das Wort Simons über den Erkundungscharakter der Besprechungen von Stresa kritisiert und Front gegen die „britische Verzögerungstaktik“ gemacht. Unter der Überschrift: „Der Julius der Erkundungsreisen muß abgeschlossen werden“ erklärt der in Stresa weilende Direktor der „Tribuna“, man müsse jetzt wissen, was die Abmachungen von Rom und London wert seien. Gerade die geistigen Unterhauserklärungen Simons hätten den negativen Charakter seines Besuches in Berlin nur verschärft. Um so befremdlicher sei es, daß Simon den Donaupakt vorwiegend in Verbindung mit der italienisch-französischen Verständigung sehe und vergesse, daß dieser Pakt im Schluschkommuniqué der Londoner Besprechungen mit enthalten sei.

Times über die Unterhaus-Erklärung Simons

London, 10. April. „Times“ sagt in einem Leitartikel, die Erklärung Simons, daß die britische Regierung ihre Politik noch nicht formuliert habe, werde eine gewisse Enttäuschung in runden Ländern hervorrufen. Da aber die Stresa-Konferenz, zum mindesten soweit die britische Regierung in Frage komme, erfindender Art sei und da keine neuen Verordnungen ohne vorherige Zustimmung des Parlaments eingegangen werden sollten, müsse sich die Welt noch etwas gedulden, bevor sie erfahre, ob die britische Regierung beschließen habe, sich an einer Stärkung der Paragraphen der Völkerbundscharten zu beteiligen, die sich auf gemeinsames Vorgehen beziehen. Auf jeden Fall könnten Macdonald und Simon bei ihren Bemühungen in Stresa und in Genf auf die Unterstützung eines einzigen Landes rechnen. Diese Unterstützung werde um so rückhaltloser sein, je mutiger und unabhängiger die britische Politik sei und je mehr sie sich auf eine unparteiliche Beurteilung der einander entgegengesetzten Ansichten der Hauptländer, auch der in Stresa nicht vertretenen, gründe.

Die englische Abordnung

London, 10. April. Auger Macdonald und Sir John Simon werden der britischen Abordnung für Stresa angehören. Die Parlamentarier Cranborne (der parlamentarische Privatsekretär Edens) und Edgar Granville (Simons parlamentarischer Privatsekretär), sowie neun Mitglieder des Auswärtigen Amtes, vor allem der ständige Unterstaatssekretär des Außenamtes, Sir Robert Balfour, welche Bedeutung die Regierung den Besprechungen von Stresa beimißt, geht aus der Teilnahme Balfours hervor; denn in der Regel ist es nicht üblich, daß der Staatssekretär und der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes zur gleichen Zeit von London abwesend sind. Abgesehen davon, daß Balfour alle zur Beratung stehenden Fragen aufs gründlichste kennt, ist er auch wiederholt mit Mussolini persönlich in Verbindung getreten. Vor einigen Monaten hatte er während eines in Italien verbrachten Ferienaufenthaltes eine Anzahl persönlicher Besprechungen mit dem Duce. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß Mussolini eine Reihe von konstruktiven Vorschlägen zu machen gedenke, so dürfte dieser Umstand bedeutungsvoll sein. Einet Blättermeldung zufolge ist der italienische Botschafter Grandi ebenfalls nach Stresa abgereist.

Donnerstag erste Dreimächtebesprechung

Stresa, 10. April. Das Programm für die Konferenz von Stresa wurde am Mittwoch offiziell bekanntgegeben. Die erste Besprechung der drei Regierungschefs und ihrer Außenminister im Palazzo Borromeo auf der Isola Bella ist für Donnerstag 10.30 Uhr festgesetzt. Um 13 Uhr veranstaltet der italienische Ministerpräsident ein Frühstück zu Ehren der englischen und französischen Abordnung, dem sich in den frühen Nachmittagsstunden Kotorbootfahrten auf dem Lago Maggiore anschließen sollen. Für den Nachmittag ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und italienischen Staatsmännern vorgesehen.

Französische Unfreundlichkeiten für London

Paris, 10. April. Die Ausführungen Sir John Simons vor dem englischen Unterhaus und vor allem seine Erklärung, daß die Konferenz von Stresa nicht ein endgültiges Abkommen, sondern nur der gegenseitigen Unterzeichnung dienen könne, werden in Paris mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man hatte zwar nicht erwartet, daß England sich schon jetzt auf eine ganz bestimmte Linie festlegen würde, aber die Ausführungen des englischen Außenministers haben denart enttäuscht, daß von der Presse auf die französische Regierung jetzt ein ganz konzentrischer Druck ausgeübt wird, sie möge mit oder ohne England ihre Wahl treffen.

Ergänzungsabkommen Moskau — Prag

Zum Abkommen Paris — Moskau

Prag, 10. April. Die Abendblätter geben eine Meldung des tschechoslowakischen Pressbüros aus Paris wieder, in der es heißt: Außenminister Laval traf bei einem Essen auch mit den Generälen der kleinen Entente und den Staatschefs des Balkanpaktes zusammen. Er legte ihnen die Hauptgrundzüge des französisch-sowjetrussischen Abkommens dar, das in der aller nächsten Zeit, höchstwahrscheinlich bei dem Besuch Dr. Beneš in Moskau, durch ein ähnliches russisch-tschechoslowakisches Abkommen ergänzt werden soll. Die letzten technischen Modalitäten des französisch-sowjetrussischen Abkommens werden in der nächsten Woche in Genf zwischen Litwinow und Laval abschließend beraten werden. Der Pakt wird noch vor dem 1. Mai in Moskau unterzeichnet werden. Laval wird am 23. April nach Sowjetrußland reisen.

Paris Soit“ verlangt, daß Frankreich die Führung jener Richtung übernehme, die mit Italien, Sowjetrußland, der kleinen Entente und der Balkanentente die Sicherheit durch den gegenseitigen Bestand organisieren möchte.

Der Deutschenseiter Senator Lemery schreibt in der „Liberte“, Frankreich wüßte England an seiner Seite zu haben, aber wenn England seine Entscheidung noch länger hinauschieben wolle, um nach einer Lösung für die Quadratur des Kreises zu suchen, dann solle man es seiner Betrachter überlassen, Frankreich könne nicht länger warten. Die neu organisierte Freundschaft Italiens erfordere energische Beschlüsse. Mit oder ohne England müsse die Visa für den Frieden, das Bündnis gegen den einzigen zu fürchtenden Angreifer in Stresa Gestalt annehmen.

Die „Prager Abendzeitung“ bemerkt zu der Meldung: In dem französisch-russischen Pakt verpflichten sich die beiden Staaten, einander Begünstigungen zu gewähren und die in den Artikeln 10, 16 und 17 des Völkerbundsvertrages enthaltenen Empfehlungen zu beachten. Diese Artikel betreffen die territoriale und politische Unabhängigkeit der Staaten und Maßnahmen gegen den Angreifer. Wenn es dem Völkerbundsrat nicht gelingen sollte, die Empfehlungen durchzuführen, welche Einmütigkeit erfordern, so werden sich die Staaten untereinander erneut über weitere Verhandlungen auf Grund der Bestimmungen des Absatzes 7 des Artikels 15 beraten. In dem bisherigen Abkommen war diese Bestimmung für eine gemeinsame Aktion Frankreichs und Polens sowie Frankreichs und der Tschechoslowakei angezogen worden. Nunmehr wird diese Bestimmung auch auf Frankreich und Sowjetrußland ausgedehnt.

Italien fordert bestimmte Entscheidungen in Stresa

Rom, 10. April. Am Vorabend der Dreierbesprechung von Stresa betont die römische Presse nochmals übereinstimmend und in sehr bestimmter Form die Notwendigkeit, daß in Stresa Richtlinien für eine gemeinsame Aktion der drei Weltmächte festgelegt

Kein Vernehmens über die geistlichen Grenzen hinaus

Berlin, 10. April. An die nachgeordneten Reichs- und preussischen Stellen hat Reichsziehungsminister Raut einen Erlaß gerichtet, worin er betont, daß an den Nachweis der arischen Abstammung, wie das vielfach geschehen sei, über die geistlichen Vorarbeiten hinausgehende Anforderungen zu stellen sind. Nach den geistlichen Bestimmungen wird, so sagt er u. a., in der Regel kein Nachweis der arischen Abstammung eines Beamten zur seine Geburtsurkunde und die Heiratsurkunde seiner Eltern zu verlangen sein. Die Anforderung weiterer Urkunden wird erst dann in Frage kommen, wenn begründete Zweifel daran bestehen, daß die Angaben des Beamten oder Anwärter über die Religion seiner Vorfahren zutreffen. Dabei bleibt freigestellt, die Prüfung schärfer durchzuführen, je höher die Dienststellung ist, die der betreffende Beamte bekleidet. Bei der Masse der unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter werden jedoch andere als die geistlich vorgeschriebenen Anforderungen in der Regel nicht zu stellen sein.

Die Einstellungen in die Luftwaffe

Berlin, 10. April. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Seit der Bekanntgabe des Aufbaues einer deutschen Luftwaffe und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht häufen sich beim Reichsluftfahrtministerium die Gesuche um Einstellung in die Luftwaffe oder um Vormerzung dafür derzeit, daß schon aus Mangel an Personal ihre Beantwortung durch das Ministerium nicht mehr durchführbar ist. Alle Gesuche werden deshalb an die Luftkreiskommandos zur Bearbeitung abgegeben. Es liegt also zur Vermeidung von Zeitverlust im eigenen Interesse der Bewerber sich an eine dieser Stellen oder an eine Reichswehrwerbestelle zu wenden. Luftkreiskommandos befinden sich in Königsberg, Am Stadthagen 61-63; Berlin W 35, von der Heide-Strasse 12; Dresden, Bismarckstr. 16-18; Münster i. W., Hauptplatz 2; München, Franckerstr. 20; Kiel, Düsternbrooker Weg 98.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. April 1935.

Eine Abendveranstaltung für die Saargäste. — Autofahrt nach Freudenstadt. Die Saarländer, die seit dem 1. April in Altensteig als Gäste weilen, wurden hier sehr herzlich aufgenommen und fühlen sich außerordentlich wohl in unserem Städtchen. Daß dies der Fall ist, kam bei einer am Dienstagabend im Saal zur „Traube“ stattgefundenen gemütlichen Zusammenkunft der hiesigen Einwohnerschaft mit den Gästen recht zum Ausdruck. In dankenswerter Weise stellte sich für diesen Abend der „Viederkrantz“ und das Streichquartett der Stadtkapelle zur Verfügung, die beide den Abend zu einem recht schönen machten. Nach einer Darbietung des Streichorchesters und nachdem der „Viederkrantz“ das Lied „Wo gen Himmel Eichen ragen“ wirkungsvoll vorgetragen hatte, ergriff Bürgermeister K a l m b a c h das Wort, um die zu diesem Abend erschienenen Gäste, besonders aber die Saarländer herzlich willkommen zu heißen und zum Ausdruck zu bringen, wie sehr uns die Gäste aus der Saar hier willkommen sind. Er gedachte der Unterdrückungs- und Leidenszeit der Saarländer, als sie durch den unglückseligen Versailler Vertrag von ihrem deutschen Vaterland abgetrennt waren, der großen Treue, die sie bei der Saarabstimmung bewiesen und der Freude der Wiedervereinigung. Er hob weiter hervor, wie der glückliche Ausgang des Saarkampfes ein Erfolg des Nationalsozialismus und unseres Führers Adolf Hitler sei, auf den er ein dreifaches „Siege-Heil“ ausbrachte. Nach dem anschließenden Gesang des Horst Wesselliedes folgte eine Reihe prachtvoller Männerchöre des „Viederkrantzes“ unter der Leitung von Hauptlehrer Schwarz, und mehrere Darbietungen des Streichorchesters unter der Leitung und Klavierbegleitung von Musikdirektor M a i e r. Die Unterhaltung wurde sehr anregend und zeigte den guten Kontakt zwischen den Altensteigern und den saarländischen Gästen. Im Namen der letzteren dankte Otto A b e c k e r für die herzliche Aufnahme in Altensteig und betonte, daß es die schönsten Tage ihres Lebens seien, die sie in Altensteig zubringen dürfen. Seine Ausführungen zeigten, daß die Saarländer dem nationalsozialistischen Deutschlands volles Vertrauen entgegenbringen. Er versicherte die Treue der Saarländer zum Führer, auf den er ein dreifaches „Siege-Heil“ ausbrachte. Die Stimmung wurde immer froher und kam so recht auch in gemeinsamen Liedern zum Ausdruck. Bürgermeister K a l m b a c h dankte im Verlauf des Abends dem „Viederkrantz“ unter dem Beifall der Anwesenden herzlich für seine Mitwirkung, ebenso der Stadtkapelle, und wünschte den Saargästen noch recht genussreiche Tage in Altensteig und besonders auf die unfreundlichen Tage hin noch schönes Wetter, damit es ihnen möglich sei, auch unsere schöne Umgebung richtig kennen zu lernen. Dieses schöne Wetter traf am darauffolgenden Tage auch prompt ein und machte es möglich, daß die für die Saarländer in Aussicht genommene gemeinsame Autofahrt am gestrigen herrlichen Frühlingstag mit großem Genuß für unsere Gäste ausgeführt werden konnte. Sie führte das obere Nagoldtal hinauf nach Besenfeld, hinunter in das Murgtal und durch dies nach Freudenstadt. Die Stadt wurde unter guter Führung von W i l l i H e l l e gründlich besichtigt und hochbefriedigt über die genussreiche Fahrt und dankbaren Herzens lehrten unsere Saarländer wieder nach Altensteig zurück. Ihnen wird der mit den Altensteigern verlebte Abend in guter Erinnerung bleiben und die herrliche Autofahrt durch den Schwarzwald unergesslich sein.

Reichsbeiträge zum Wiederaufbau des Alten Schlosses. Der Führer und Reichskanzler hat als Reichsbeihilfe zum Wiederaufbau des Alten Schlosses den Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Spende steht im Zusammenhang mit dem kürzlichen Besuch des Führers in Stuttgart, bei dem er sich selbst von dem Stand der Wiederaufbauarbeiten überzeugt und von dem alten herrlichen Bau voll Bewunderung gesprochen hat. Dem treudigen Widerhall, den diese Gabe in unserem Lande weckt, hat der Herr Ministerpräsident in einem Dankschreiben Ausdruck gegeben.

Generalversammlung der Milchleifüh'genossenschaft Etzhausen und Umgehung

Gestern abend tagte in der „Traube“ in Etzhausen die ordentliche Generalversammlung, die von den Genossen aus allen Orten außerordentlich stark besucht war. Vorsitzender Max Etzhausen begrüßte die Erschienenen, unter ihnen hauptsächlich Kreisbauernführer Kalmbach-Etzhausen, Stabsleiter Schirm und den Geschäftsführer des Milchhofes Pforzheim Dr. Schöber.

Hierauf erstattete er den Geschäftsbericht, erwähnte dabei die Rückgliederung unserer Saar und die Wieder-Wehrhaftmachung unseres Volkes. Aber auch auf dem Gebiet der Milchwirtschaft sei es vorwärts gegangen. Der Reichsmilchstand mache alle Anstrengungen, die Produktion zu erhöhen und die Sicherstellung unserer Ernährung zu gewährleisten. Vieles werde von den Volksgenossen nicht verstanden. So sei auch der mit dem 1. 5. 1934 eingeführte Sammelstellenzwang in der Milchwirtschaft nicht allseitig begrüßt worden, und doch sei diese Anordnung notwendig gewesen um festzustellen, was an Milch produziert werden kann. Der Erfolg sei auch nicht ausgeblieben, denn Württemberg sei als ehemaliges Einfuhrgebiet heute zum Ausfuhrgebiet in Milchprodukten geworden.

Dem eigentlichen Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Der Warenumsatz betrug 184 578 K. gegenüber 171 809 K. Das eigene Betriebskapital betrug 11 665 K. An Milch wurden angeliefert 1 248 258 Liter, somit 105 000 Liter weniger wie im Vorjahr. Der Durchschnittserlös beträgt 12 3/4. Abgelehrt wurde die angelieferte Milch wie folgt: Verkauf am Erzeugerort wurden 43 884 Liter, an Großmilchverteilern 498 298 Liter, Moosermilch 633 834 Liter, Rahm 55 526 Liter = 16 500 Kg. Butter, 15 346 Kg. Butter.

In seinem Geschäftsbericht ging dann der Vorsitzende noch auf die Revision ein, die im Januar vom Verbandsrevisor vorgenommen wurde und der feststellte, daß die Buttererzeugung dem Fettgehalt im Landesdurchschnitt nach zu wenig sei. An diese Feststellung hätten sich da und dort allerhand Gerüchte wie Unterschlagung usw. gebildet, was seiner Unfalsch sei, denn sonst stände die Verwaltung heute abend nicht auf ihrem Platz. Ein von der Verwaltung sofort angefordertes Sachverständigernahm am 4. März eine Betriebskontrolle vor, durch die festgestellt wurde, daß keinerlei Verfehlungen irgend welcher Art vorliegen. Der Vorsitzende stellte fest, daß ab heute auf alle deraartigen Schwärzereien Strafanzüge erfolge.

Die vom Geschäftsführer Heiber vorgetragene Bilanz weist einen Verlust von 730 K. aus, der in der Hauptsache daher rührt, daß vom Revisor Abschreibungen heringegenommen wurden, die nicht voll gerechtfertigt seien. Aufsichtsratsvorsitzender Dürr-Wart erstattete soweit vorliegend den Revisionsbericht. G r i e s h a b e r-Kohrdorf beantragte dann in der Debatte, den

Abschreibungen nicht zuzustimmen und die Bilanz in der Form abzulehnen.

Es entspann sich darüber dann eine ausgedehnte Debatte, die dazu führte, daß ein Antrag Kohrdorf auf Auszahlung des Differenzbeitrags zwischen Erzeugerpreis und dem örtlichen Verbraucherpreis vorweg beraten wurde und zuguterletzt dazu führte, dem Antrag Kohrdorf stattzugeben vorausgesetzt, daß die Auszahlung vom Milchwirtschaftsamt genehmigt wird.

Hierauf wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Einem weiteren Antrag Kohrdorf auf Gründung einer eigenen Genossenschaft wurde zugestimmt unter der Voraussetzung, daß die Genossenschaft Kohrdorf korporatives Mitglied der Milchleifüh'genossenschaft Etzhausen wird.

Der Antrag Kohrdorf auf örtliche Festsetzung des Verbraucherpreises wurde dagegen abgelehnt und für das ganze Genossenschaftsgebiet auf 18 3/4 festgesetzt.

Einem weiteren Raum der Verhandlungen nahm die Beratung des Normastatuts in Anspruch. Der Namen der Genossenschaft wird in Zukunft „Molkereigenossenschaft Etzhausen und Umg. G. m. b. H.“ heißen. Nach weiteren Anpassungen an die örtlichen Verhältnisse wurde das Statut angenommen.

Die anschließenden Wahlen brachten wenig Veränderung. Durch Jurauf wurde einstimmig Bürgermeister Max wieder zum Vorsitzender gewählt, als Stellv. Vorsitzender Otto Walz-Waldorf, als weitere Mitglieder des Vorstands Holzäpfel-Windersbach, Kneiser-Etzhausen, Luz-Kohrdorf, Bürgermeister Luz-Ebershardt. Ebenso einstimmig wurde der Aufsichtsrat gewählt. Als Aufsichtsratsvorsitzender Hirschwirt Dürr-Wart, Fritz Dengler-Kohrdorf, Walz und Stadel-Waldorf, Kempf-Etzhausen und Bürgermeister Walz-Wenden.

Zum Schluß gab der Vorsitzende noch bekannt, daß Geschäftsführer und Kassierer Heiber gekündigt habe und als Kassierer dann Kaufmann Järmer bestellt worden sei. Als Betriebsleiter sei ein Herr Göser angestellt worden. Der Vorsitzende sprach dann v. Heiber sen. und jun. für ihre treue und gewissenhafte Arbeit in den zehn Jahren seit Bestehen der Genossenschaft seinen besonderen Dank aus. Sein Dank galt aber auch allen denen, die mitgearbeitet haben am Auf- und Ausbau der Genossenschaft, die selber schon viel ersprießliches für ihre Mitglieder geleistet habe. Aufsichtsratsvorsitzender Dürr ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, auch dem Vorsitzende für seine Tätigkeit herzlichen Dank zu sagen.

Damit war die Versammlung, die eingangs wegen der Anträge Kohrdorf nicht unter dem besten Stern stand, zu aller Befriedigung zu Ende.

Tradition des alten Heeres. Die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden des Feldartillerie-Regiments von Hohendorf (I. Rheinisches) Nr. 8 und seiner Kriegserfahrungen, verbunden mit einer Wiederschensfeier, findet am 29. 30. Juni und 1. Juli 1935 in der alten Garnisonstadt Saarlos hat. Alle Kameraden werden hiermit zur Teilnahme aufgefordert. Anfragen und Anmeldungen an die Ortsgruppen der alten Heer oder unmittelbar an die Geschäftsstelle des Bundes der Hohendorfer E. V.: Kamerad Franz Bähig, Coswig-Anhalt, Hindenburgstraße 41.

Nagold, 10. April. (Besuch des Reichsstatthalters. — Preisauschreiben.) Nach einem Besuch der Gau- und Führerschule Rötendach hielt der Herr Reichsstatthalter mit seinem persönlichen Adjutanten gestern abend noch kurze Einkehr im Bierstübli des Hotel „Post“, wofelbst sich zur Begrüßung Landeshandwerksmeister Philipp Bähner und Obersturnbannführer Jakob Bähner einfanden. — Durch den Vorsitzenden des Preisauschreibens „Nationalbühne in Stuttgart“, Generalintendant Prof. Otto Krauß, wurde dieser Tage die Preisverteilung vorgenommen. Zur Prüfung eingereicht wurden 100 Schauspiele und 7 Opern. In die engere Wahl wurden 10 Schauspiele gezogen. Einen 2. Preis von 300 Mark für das Stück „Der Württemberger Hof“ erhielt Studientrat K. Wecker-Nagold.

Herrenberg, 9. April. Der Gründer des Schwesternverbandes und seines Mutterhauses, Pfarrer Gustav F i s c h e r, hat nach mehr als zwanzigjähriger unermüdlicher Arbeit sein Amt als Geschäftsführer des Verbands niedergelegt. Am letzten Mittwoch fand im Kreise der Vorstandsmitglieder und des Verwaltungsausschusses eine schlichte Abschiedsfeier statt, bei der Pfarrer Fischer selbst das Wort ergriff zu einem umfassenden Rückblick über Entstehung und Geschichte des Herrenberger Verbands.

Herrenberg, 10. April. Anlässlich einer in Stuttgart stattgehabten Kreisamtsleiter-Tagung wurde der Herrenberger NS.-Gau-Amtsleiter eine besondere Anerkennung zuteil. Mit noch weiteren elf Kreisen des Gau's erhielt sie für verdienstvolle Tätigkeit bei der Arbeitsbeschaffung eine Ehrenurkunde und eine kunstvoll gestaltete Plakette.

Stuttgart, 10. April. (Ladendöffnung für Bäckerreien.) Durch das Polizeipräsidium Stuttgart ist die Sonntagruhe im Handelsgewerbe neu geregelt worden. Davon ist auch das Bäcker- und Konditoren-gewerbe betroffen. Der Verkauf von Bäckerei- und Konditoreiwaren ist an allen Sonn- und Festtagen von 11-13 Uhr gestattet, ausgenommen den 2. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttag, den Karfreitag, den 1. Mai und den Bugtag. Die bisher ebenfalls zugelassene Verkaufszeit von 8-9 Uhr kommt damit in Wegfall.

Deutscher Rekord. Der Reichsparteitagfilm 1935 „Triumph des Willens“, wurde im Ufa-Palast in Stuttgart in der ersten Woche von 24 000 Besuchern angesehen und bis heute ist die Nachtrage nach Karten noch nicht geringer geworden. Diese Zahl stellt einen Feindrekord dar, wie er seit zehn Jahren nicht erreicht wurde.

60 Jahre. Der Präsident im württ. Staatsministerium, Meinhard Köhlin, feiert am Donnerstag seinen 60. Geburtstag. Der verdiente, seit langen Jahren im Staatsministerium tätige Beamte begehrt diesen Tag in voller Küstigkeit. Sein Lebensgang und seine besonderen Verdienste wurden erst vor kurzem anlässlich seiner Ernennung zum Präsidenten gewürdigt.

Trachtelungen. O. A. Salingen, 10. April. (Tod auf den Schienen.) In der Nähe des hiesigen Postamts legte sich abends ein aus Taitlingen kommender junger Mann mit 20 Jahren in selbstmörderischer Absicht vor den herankommenden S-Uhr-Zug auf die Schienen und ließ sich von demselben überfahren.

Kirchheim a. N., O. A. Aeresheim, 10. April. (Schwerer Unfall.) Schwer heimgejocht wurde am Dienstag die Familie des Bürgermeisters Stark in Dirgenheim. Von einem Scheunentor, das durch den starken Wind bewegt wurde, wurde der Sohn Isidor, Konditor in Rottweil, der zur Zeit in Dirgenheim in Ferien ist, an eine Kreisstraße geschleudert, wobei ihm der rechte Oberarm großen Teils abgetrennt wurde.

Vom Bodensee, 10. April. (Das Schiffsunglück.) Die Suche nach den Leiden der beiden ertrunkenen Schiffsleute wurde nach dem Unglück ausgenommen. Die Ertrunkenen sind der Schiffsführer Ernst Schmitt und der Matrose Alfred Müller. Es bestätigt sich also nicht, daß es sich wie zuerst gemeldet wurde, bei den Toten um Vater und Sohn handelt. Die Leiche des ertrunkenen Alfred Müller konnte geborgen werden.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Bootshaus niedergebrannt. Das Bootshaus der Segelvereinigung Berlin-Regel wurde am Dienstag von einer verheerenden Feuersbrunst heimgejocht. Das gesamte aus Holz erbaute Bootshaus, sowie 42 Ruder-, Segel- und Motorboote wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 80 000 RM.

Die Bularester Universität geschlossen. Nach einer amtlichen Mitteilung erklärt der Hochschulsenat die Bularester Universität bis auf weiteres für geschlossen. Auch die Studentenheime werden für geschlossen erklärt.

Zugzusammenstoß bei Bromberg. An der Eisenbahnstrecke Bromberg-Danzig ereignete sich auf der Station Klarheim ein Zugzusammenstoß. Ein aus Bromberg kommender Güterzug stieß mit einem aus Danzig kommenden anderen Güterzug zusammen. Hund 15 mit Gütern beladene Wagen wurden zertrümmert.

Spanien beteiligt sich an der Olympiade. Der spanische Ministerrat beschloß, die Olympiade in Berlin von Spanien offiziell zu bejahen. Mit den Vorbereitungsarbeiten soll möglichst umgehend begonnen werden.



Lütking bouillon-fuöflus finnen!

Esst das selbst gebauene Linsenbouillon in unseren Omaschüssel!

Er gerät herrlich mit

Dr. Oetker's Bouillon „Backin“

Resert für eine tolle „Ostertort“ heb' Dr. Oetker-Resertbouillon „Boden macht Freude!“ (Seite 13) für 20 Pfennig in den Lebensmittelgeschäften erhältlich, sonst gegen Briefmarken von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Gerichtssaal

Freudenstadt, 10. April. (Ein teures Fischgericht.) In der das vorletzte Mal vertagten Verhandlung wegen Mißbrauch des Rechtes der Ausgestaltung, bei hochgehender Kurz eine bestimmte Portion Fische fangen zu dürfen, ist nun gestern das Urteil gefällt worden. Dieses Fischrecht besteht seit dem Jahre 1502 und gestattet jedem Anwohner, daß pro Person in einer Familie ein Pfund Fische gefangen werden darf. Der Angeklagte hat aber von den gefangenen Fischen Pfund 3—4 Pfund in einer Wirtschaft für sich allein bereiten lassen und auch verzehrt und dadurch hat er das Fischrecht in übler Weise mißbraucht. Sein Verbrechen hat ihm nun eine Strafe von fünf Mark eingebracht.

Verminderte Zurechnungsfähigkeit bei einem Mordfall
Heidelberg, 10. April. Die 26 Jahre alte Lina Ziegler von Dörrenzimmern und der 27 Jahre alte Georg Proß vom Hagenhof O. A. Waldorf lernten sich auf dem Viehmarkt 1934 in Hall kennen. Es entspann sich ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Er versprach ihr das Heiraten, seine Eltern willigten aber nicht ein; trotzdem verlobten sie sich. Noch ehe das Kind zur Welt kam, wurde über dessen Zukunft gesprochen, er lehnte stänig ab, für das Kind etwas zu bezahlen. Da das Kind im Weg war, verabredeten sie am Nachmittag der Geburt, das Kind zu beseitigen. Sie fuhren zusammen nach Heßental, wo er ausstieg, um seine Eltern zu besuchen. Sie fuhr weiter nach Sulzdorf, wo sie in Pflanze aufgewachsen war und ertränkte in einem Molobüchlein das Kind. Dann fuhr sie nach Hall, wo sie den Proß wieder traf und von wo sie zusammen nach Gailenkirchen fuhr. Dabei sagte sie ihm, jetzt brauche er für das Kind nichts mehr zu bezahlen. Sie tranken zwei bis drei Schoppen Wein und tanzten. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen die Ziegler wegen Mordes die Todesstrafe und gegen Proß wegen Mithäuflichkeit gleichfalls die Todesstrafe. Das Gericht billigte verminderte Zurechnungsfähigkeit zu und verurteilte die Ziegler wegen Mordes zu sieben Jahren Zuchthaus, Proß wegen Beihilfe zu fünf Jahren Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Pferdemarkt. Vom Städt. Marktamt wird über den Stuttgarter Pferdemarkt amtlich mitgeteilt: Dem Stuttgarter Pferdemarkt vom 8. und 9. April auf dem Cannstatter Wälden waren rund 400 Pferde zugeführt, wovon etwa 200 verkauft wurden gegen 180 im Vorjahr. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 650 bis 1500 RM, gegenüber 600—1650 RM im Vorjahr. Der Hundemarkt war mit 180 Hunden aller Rassen besetzt gegenüber 150 im Vorjahr. Auf der Wagen- und Sattlerwarenmesse wurden Wagen aller Art, Pferdegeschirre und sonstige Sattlerwaren sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen feilgeboten. Dem Pferdemarkt ging eine Prämierung von Marktperden leichten und schweren Schlages voraus, bei der Heben 1., zwölf 2. und 23 3. Preise zuerkannt werden konnten. Die Preise kamen an die Besitzer der prämierten Pferde zur Auszahlung.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 9. April. Zufuhr: 233 Rinder, 364 Kälber, 857 Schweine, Preise: Ochsen 41—44, Bullen 28—42, Kühe 29—34, Rinder 34—44, Kälber 40—62, Schweine 47—50, Sauen 40—45 RM.

Florzheimer Schlachtviehmarkt a. 9. April. Zufuhr: 74 Rinder, 161 Kälber, 382 Schweine, Preise: Ochsen 40—43, Bullen 36—42, Kühe 22—32, Rinder 38—44, Kälber 44—55, Schweine 47—50, Sauen 41—46 RM.

Frühjahrsperdemarkt Freiburg. Der Frühjahrsperdemarkt fand am Dienstag auf dem Plage beim Städt. Schlacht- und Viehhof statt und war von 109 Tieren besetzt und zwar von 14 leichten, 81 mittleren und 10 schweren Arbeitsperden, ferner von 4 Fohlen. Das Geschäft war anfänglich etwas flau, zog aber dann an. Leichte Arbeitsperden kosteten 600—1000, mittlere 1050—1400, schwere 1000—1600 RM. An Prämien wurden zuerkannt 12 erste Preise, 10 zweite und 4 dritte, sowie zweimal Wegegeld.

Börzen
Berliner Börse vom 10. April. Die Börse zeigte feste Haltung bei allerdings kleinem Geschäft. Anregend wirkte vor allem der Abschluß des Rußengeschäftes. Aus den 200 Mill. RM. zusätzlichen Lieferungen erwartet man Belegungen namentlich für die Schweiß- und Wolframindustrie. Der Rentenmarkt ist still aber gleichfalls ziemlich freundlich. Von Industrieobligationen Danziger 0,75 Prozent höher. Pfandbriefe vielfach 0,25 Prozent höher.

Letzte Nachrichten

Ein Vierjähriger drei Tage im Kraftwagen eingeschlossen 65 Stunden ohne Nahrung

Kuzhagen, 10. April. Seit drei Tagen war in Kuzhagen ein vierjähriger Junge verschwunden. Seine Eltern befürchteten bereits das Schlimmste, als sein Verschwinden eine zwar überraschende, doch harmlose Aufklärung fand. Ein Kraftwagenbesitzer, der nach längerer Abwesenheit seine Garage betrat, erblickte zu seinem Erstaunen in seinem verriegelten Wagen einen kleinen Jungen, der am Steuer stand und sich eifrig an Hebeln und Schaltern zu schaffen machte. Es handelte sich um den Vermissten, dessen Verhängnis geworden wäre. Der Kraftwagenbesitzer hatte seinen Wagen vor drei Tagen am Nachmittag in die Garage gefahren und des Abends ohne Aufsicht gelassen. In der Zwischenzeit hatte sich der Junge eingeschlichen und im Wagen versteckt. Später war der Besitzer zurückgekehrt und hatte Wagen und Garage verschlossen, ohne das Kind zu bemerken. So hatte der Knabe 65 Stunden lang in dem verriegelten Wagen ohne jede Nahrung zugebracht. Eine sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß er keinerlei Schaden an der Gesundheit genommen hatte.

In der Notwehr von einem Gendarmeriewachmeister erschossen

Höxter (Westfalen), 10. April. In Godelheim im Kreise Höxter erschien bei dem Gendarmeriewachmeister Niehner der in Litauen geborene, im nahen Ortbergen wohnende Adam Meccialis, genannt Meccial, um mit ihm in verschiedenen Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. Meccialis, der als aufgeregter und jähzorniger Mann bekannt war und gegen den ein Verfahren auf Ausweisung aus Deutschland lief, war überaus erregt und wurde bald gegen den Beamten tödlich. Zuletzt blieb dem Wachmeister nichts an-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Bekanntmachung der NSDAP, Kreisleitung Nagold
 Die Kreisbildungstagung findet am Samstag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr im „Frauenaal“ in Nagold statt. Vortrag: „Die neue Zinssetzung“ von Sparkassendirektor Pa. Walz, Altensteig. — Die Tagung wird um 6 Uhr zu Ende sein, so daß auch die Bahn zur Heimfahrt noch benützt werden kann.

NSDAP, Ortsgruppe Simmersfeld
 Donnerstagabend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Schützenaal Simmersfeld. Die Gliederungen sind hierzu eingeladen. Ortsgruppenleitung.

Hilfer-Jugend, Standort Altensteig
 Der Spielmannszug tritt heute abend punkt 8 Uhr zum Ueben an. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Kameradschaftsführer.

(NS.-Fr.) A. D. S. Abtg. Volkswirtschaft, Hauswirtschaft
 Heute abend 8 Uhr findet der gemeinsame Abend D. S. im Saal des Gasth. zur „Traube“ statt. Thema: „Hausw. im Lernjahr“. Gäste willkommen. Kreisoberbandleiterin, Kreisfrauenchaftsleiterin.

deres übrig, als in Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er traf Meccialis in die Brust. Meccialis wurde sofort dem Krankenhaus in Höxter zugeführt, wo er aber kurz nach der Einlieferung verstarb.

Folgeschwere Explosion der Petroleumraffinerie in Ploesti
Ploesti, 10. April. Eine Explosion verursachte einen großen Brand in der hiesigen Petroleumraffinerie. 16 große Petroleumtanks explodierten nacheinander. Die Feuerwehmannschaften hatten die größten Schwierigkeiten, den Brand einzudämmen. Ein Ingenieur und drei Arbeiter haben ernsthafte Brandwunden erlitten. Die Verluste sind außerordentlich hoch.

Neuer Sterilisierungsandal in Graz
Graz, 10. April. In Graz wurde ein neuer Sterilisierungsandal aufgedeckt. Die Polizei hat eine Gruppe von ehemaligen Medizinern ausgehoben, die gewerbsmäßig Operationen an Männern vornahm. Ein eigener Schlep-perdienst sorgte für die Zuführung der „Kunden“. Die Zahl der Personen, die sich der Operation unterzogen, konnte noch nicht annähernd festgestellt werden.

Kinoeinkurz fordert 12 Tote und 50 Verwundete
Kanton, 10. April. Auch hier ereignete sich heute ein entsetzliches Unglück. Während einer Vorstellung stürzte plötzlich das chinesische Filmtheater ein und begrub die Zuschauer. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 12 Tote und 50 Verwundete geborgen.

Freudenstadt: Karl Nischler, 29 Jahre alt.

Better für Freitag
 Südlichem Hochdruck steht eine Depression über Großbritannien gegenüber. Bei föhnartigen Luftströmungen ist für Freitag zeitweilig heiteres, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt
 Die Grundstücke der **Feldbereinigung III** westlich der Altensteig-Dorferstraße können heuer noch einmal im feldh Bestand bebaut werden. Die Vermarktung nach dem neuen Bestand erfolgt erst im Herbst.
 Den 10. April 1935. **Bürgermeisteramt.**

Zum Osterfeste!
 empfehlen wir unsern werthen Mitgliedern:

- Rote Karamell-Hasen
- Schokolade-Karamell-Hasen
- Süßbutter-Karamell-Hasen
- Schokolade-Hasen
- Schokolade-Eier
- Oster-Schokoladen
- Dragee-Eier
- Orangen und Bananen
- Eierfarben, 5 farbig

Verbrauchergenossenschaft Nagold e. G. m. b. H.

Verlobungskarten
 und
Hochzeitskarten
 fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Altensteig

Die 100 schönsten Modelle
 des Monats — vorbildlich in Linie und Material (alle auf 3 großen Schnittlagen und mehr als die Hälfte davon neu) finden Sie immer in „Bayers Mode für Alle“, Deutschlands größtem Modellblatt! — Eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Aprilheft: kurze Mäntel, lange Capes; das Neueste in Leinwandkleidern, schicken Kostümen, aparten Stoffen für sommerliche Kleider und für die raffine Frau. Schöne Blusen, neue Modestoffe, Kindergarderobe, Wäsche u. a. m. Für 40 Pfg. monatlich (incl. Haus- u. Pfg. mehr) zu beziehen durch
Buchhandlung Lauk

Elektrische Hand- u. Taschenlampen
 Elektro- und Radiohaus **Joh. Manz**, Telefon 202

Mädchen
 perfekt in Küche, Haushalt und Garten in Villenhaus-halt auf dem Lande für Juni gesucht.

Angebote unter Nr. 328 an die Geschäftsstelle des Blattes.
 Ein tüchtiges **Mädchen** in Gastwirtschaft und Haushalt sofort gesucht.
 Offerten unter Nr. 327 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Direkt aus Tuchstadt Gera: Anzug-Mantel-Kostüm-STOFFE
 blau, grau, schwarz und farbig reißwollene Kaschmirer 8 mtr. RM. 9.00, 10.00, 12.00, 15.00. Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Musterzusendung!
 Geraer Textilfabrikation G.m.b.H. Gera A 27.

Unserer werthen Kundenschaft hiermit zur Kenntnis, daß wir jetzt während der Geschäftszeit (vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1/2 2—6 Uhr) **telefonisch direkt im Wert zu erreichen sind** und unter der Nummer 387 an das Ortsnetz Altensteig angeschlossen sind.
Wachenhut & Böhnet, Schotter- u. Kaltweil Egenhausen bei Altensteig.

Egenhausen/Oelmühle, den 9. April 1935.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Onkels
Joh. Georg Koch
 sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Brezger, sowie für den erhebenden Gesang des Männerchors und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

die Probe aufs Exempel
 Bohnern Sie doch mal mit **Loba-Wachs** mit dem Raben.
 Das glänzt ganz prima, ist außerordentlich haltbar, und der feine Geruch!
 Sie erhalten auch Loba-Qualität in der Dose mit dem Zeppelin darauf.
 Das ist das
Zeppelin-Loba zu 75 Pfg. die Pfunddose.
 Chr. Burghard Jr., Kolonialwaren Gebr. Rath, Kolonialwaren
 L. Luz, Jr., Gemischtwaren F. Schlumberger, Drogerie

